

## Biografie Familie Ellendmann

Von: Martina Hartmann-Menz (03/2018)

Isaak Ellendmann wurde am 6. Januar 1887 geboren. Seine Eltern waren der Handelsmann Simon Ellendmann und dessen Ehefrau, Rachel Ellendmann geb. Mandelbaum. Die Angaben zu seinem Geburtsort sind uneinheitlich. In Unterlagen des Bundesarchivs aus dem Jahr 1961<sup>1</sup> ist Krasna/Krosna in Südpolen vermerkt, beim Internationalen Suchdienst in Arolsen wird der Geburtsort mit Dolina im damaligen Landkreis Glatz angegeben. In den zu Isaak Ellendmann vorliegenden Dokumenten ist als Beruf „Buchdrucker“ bzw. „Kaufmann“ angegeben.

Die Familie von Isaak Ellendmann war zu einem nicht genau zu bestimmenden Zeitpunkt in Gotha ansässig geworden. In den dortigen Adressbüchern wird Simon Ellendmann, sein Vater, im Jahr 1906/1907 das erste Mal namentlich aufgeführt. Isaak Ellendmann, vermutlich auch sein Vater, waren in der zionistischen Bewegung (Theodor Herzl) aktiv, oder ihr inhaltlich verbunden.

Im Jahr 1911 findet sich der Name Isaak Ellendmann in einer Spendenliste für den 1901 gegründeten, auch gegenwärtig (2018) noch bestehenden jüdischen Nationalfonds, der Bestandteil der zionistischen Bewegung war und Menschen das Leben in Palästina ermöglichen sollte. Anlässlich der Vermählung von Simon Ellendmann<sup>2</sup>, der im Jahr 2010/2011 in der Augustinerstraße 5 in Gotha

wohnte<sup>3</sup> spendet Isaak Ellendmann den Betrag von 0,50 RM. Unter Abgleich der weiteren, beim Jüdischen Nationalfonds eingegangenen, öffentlich dokumentierten Spendenbeiträge ist zu vermuten, dass Isaak Ellendmann, der zu diesem Zeitpunkt 24 Jahre alt war, um die Jahre 1910 in einfachen Verhältnissen lebte.

Eingegangen beim Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds in Köln:	
Allgemeine Spenden:	
Gotha: Isaak Ellendmann gratuliert herzlich zur Vermählung Simon Ellendmann, Sambor, und Sali Backenroth, Schodnica	—,50
Zawierce, durch M. Frenk: Die Erben des seligen Hersch Silbermann 4 Aktien des J. C. T. mit Coupons	87,60
Selbstbesteuerung:	
Florenz: Tobias Markus per 5671	7,20

Verlag: „Die Welt, Verlagsges. m. b. H.“, Köln. — Verantwortlicher Redak

Spendenliste des Jüdischen Nationalfonds Köln, abgedruckt in: Die Welt. Zentralorgan der Zionistischen Bewegung Hg. in Köln 1911 Nr. 15 S. 204

Für den 1. August 1912 ist die Eheschließung<sup>4</sup> von Isaak Ellendmann mit Bella Metzger, geboren am 18. Juli 1890 in Mannheim, belegt. Die Hochzeit fand in Mannheim statt, wo auch die Eltern der Braut, der am 8. November 1856 in Nonnenweier/Lahr geborene Kaufmann Meier Metzger und seine Ehefrau, die am 2. Oktober 1865 in Heilbronn geborene Hedwig Metzger<sup>5</sup> lebten. Wohnsitz der Familie war Mannheim E2, 11.

Am 2. Oktober 1913 wurden Bella und Isaak Ellendmann in Gotha Vater einer Tochter, die den Namen „Fanny“ erhielt.

Aus Unterlagen im Stadtarchiv Gotha geht hervor, dass Isaak Ellendmann dort mit verschiedenen Berufsbezeichnungen und Adressen geführt wird: im Jahr 1911 ist er in

<sup>1</sup> BArch, ZSG 138/44

<sup>2</sup> Ob es sich bei Simon Ellendmann um den Vater oder den Bruder von Isaak Ellendmann handelt, ist unklar. Aus der im Stadtarchiv Mannheim überlieferten Heiratsurkunde geht hervor, dass der Vater von Isaak Ellendmann den Vornamen Simon trug. Es könnte sich somit um die zweite Ehe des Vaters handeln oder, nicht unüblich, einer der anderen Söhne trug den Namen des Vaters.

<sup>3</sup> Stadtarchiv Gotha, freundliche Information per Mail von Herrn Albrecht Loth, 20. März 2018.

<sup>4</sup> Registernummer 852/1912 Standesamt Mannheim-Stadt. Freundliche Auskunft von Frau Karen Strobel, Stadtarchiv Mannheim vom 31. März 2015.

<sup>5</sup> Die Eltern von Bella Ellendmann geb. Metzger verstarben beide in Mannheim: am 9. Mai 1923 der Vater, die Mutter am 22. Oktober 1936.

der Augustinerstraße 5 als „Schriftsetzer“ im dortigen Adressbuch aufgeführt. Für das Jahr 1923 war er in der Cosmarstraße 11 gemeldet und unterhielt in der Judenstraße 11 eine Druckerei. In diese Zeit fällt die 1920 erfolgte Veröffentlichung des Verlages I. Ellendmann mit dem Titel „Jüdisches Liederbuch“, herausgegeben von der Zionistischen Ortsgruppe Gotha, in der Isaak Ellendmann womöglich tätig war. Die Publikation ist schmucklos und einfach gehalten, auf der linken Seite findet sich jeweils der hebräische, rechts der Liedtext in deutscher Übersetzung.



**Jüdisches Liederbuch HG. I (Isaak ?) Ellendmann, Gotha (1920)**  
Exemplar aus der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main.

Im Jahr 2009 publizierte der russische Musikwissenschaftler Jascha Nemtsov in der Reihe „Jüdische Musik“ eine Untersuchung mit dem Titel „Der Zionismus in der Musik“<sup>6</sup>. Dort findet sich eine Besprechung des „Jüdischen Liederbuchs“ und der Spezifika der

<sup>6</sup> Jemtsow, Jascha. Jüdische Musik. Der Zionismus in der Musik (2009) S. 362.

Liedersammlung. Der Musikwissenschaftler legt dar: „Die Tatsache alleine, dass die zionistische Ortsgruppe einer kleinen Stadt ein eigenes Liederbuch zustande bringen konnte, erscheint sehr bemerkenswert. Immerhin lebten in Gotha um diese Zeit lediglich ca. 350 Juden,<sup>7</sup> die zionistische Gruppe der Stadt dürfte daher höchstens aus einigen Dutzend Mitgliedern bestanden haben. Nicht weniger bemerkenswert ist jedoch der Inhalt der Sammlung, dessen programmatische Ausrichtung im Einführungsartikel (...) erläutert wird. Ganz im Gegenteil zu den in der heutigen Historiographie verbreiteten Vorstellungen betonte Noack (Autor des Einführungsartikels) die Bedeutung der beiden Sprachen für die jüdische Nation. Während er die grundlegende Umgestaltung des Hebräischen als künftiger Alltagssprache erwartete, lag ihm auch an dem Erhalt des Jiddischen. (...) Die Sammlung, die nur aus Texten ohne Noten besteht, schließt 18 hebräische und 18 jiddische Lieder ein – möglicherweise hatten die Verantwortlichen auf diese Parität besonderen Wert gelegt. Darüber hinaus gibt es 6 deutsche Lieder, die allesamt einen jüdischen Inhalt haben, darunter sind einige „Klassiker“ der jüdischen Turn- und Wanderbewegung.“<sup>8</sup>

Zu Isaak Ellendmann wie auch seiner gesamten Familie fehlen Dokumente, die Aufschluss über deren Leben und somit eine näherungsweise Rekonstruktion von deren Biografie ermöglichen könnten. Vielleicht erlaubt zumindest die musikwissenschaftliche Analyse des von Isaak Ellendmann herausgegebenen Liederbuches einen Einblick in die Einstellung des Gothaer Buchdruckers zum Zionismus an sich und lässt Rückschlüsse auf eine Lebenseinstellung zu, in der die Musik

<sup>7</sup> Encyclopedia Judaica, Jerusalem 1971, Vol. 7, Sp.819-820.

<sup>8</sup> Jemtsow, Jascha. Jüdische Musik. Der Zionismus in der Musik (2009) S. 362-363..

eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben mag. Womöglich wurde in der Familie auch Jiddisch gesprochen?

Im Adressbuch der Stadt Gotha ist Isaak Ellendmann in der Ausgabe 1925/1926 letztmalig erwähnt, er betrieb zu diesem Zeitpunkt eine „Papierwarenhandlung en gros“ in der Schönen Allee 11.<sup>9</sup> Aus Unterlagen im Bundesarchiv<sup>10</sup> geht hervor, dass Bella und Isaak Ellendmann am 15. Januar 1926 Eltern einer noch in Gotha geborenen Tochter, Ruth Ellendmann geworden waren. Offenbar zog die Familie von Gotha aus nach Brandenburg/Havel, wie aus Meldeunterlagen der Stadt Limburg<sup>11</sup> an der Lahn hervorgeht.

Am 25. Juni 1928 sind Isaak und Bella Ellendmann in der Austraße 6 in Limburg gemeldet, bereits im Oktober des gleichen Jahres erfolgt die Ummeldung in die „Mühlenstraße“, wobei hier keine Zuordnung ersichtlich ist, ob es sich um Limburg oder Elz handelt. Gleiches gilt für die am 2. Juli 1930 erfolgte Ummeldung in den „Offheimerweg“. In beiden Fällen ist davon auszugehen, dass es sich um das in unmittelbarer Nähe zu Limburg liegende Elz handeln muss, da die Familie Ellendmann im Jahr 1934 aus der Elzer „Mühlstraße“ als abgemeldet vermerkt wird und die „Offheimer Straße“ in Elz bis gegenwärtig umgangssprachlich als „Offheimer Weg“ bezeichnet wird.

Der gelernte Buchdrucker Isaak Ellendmann fand im Jahr seines Zuzugs nach Limburg Arbeit in der Limburger Buchdruckerei Kremer. Wenig später ist auch seine Tochter, Fanny Ellendmann, dort als Arbeitnehmerin geführt. Die Namen ausländischer Beschäftigter wurden durch den Landkreis

Limburg zwecks Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen erfasst.

Lfd. Nr.	Name	Datum der Geburt	Geburtsort	Beschäftigungsort
1	Isaak Ellendmann	6.1.87	Krasna	Buchdruckerei Kremer, Limburg

Isaak Ellendmann	6.1.87	Krasna
Fanny Ellendmann	2.10.1918	Gotha

**Auszug Liste zur Erfassung ausländischer Beschäftigter im Kreis Limburg, erfasst durch den Landkreis HHStAWi Abt. 411 Nr. 493.**

Wie lange Isaak und Fanny Ellendmann bei der Buchdruckerei Kremer tätig waren lässt sich nicht mehr genau rekonstruieren. Versicherungsunterlagen<sup>12</sup> konnten bisher nicht ermittelt werden. Im Jahr 1932 finden sich sowohl Isaak als auch Fanny Ellenmann in einer Liste ausländischer Arbeitnehmer ohne Beschäftigung.

Hannover, den 30. August 1932.

An das Landratsamt Limburg (Lahn)

Die Inlandslegitimierung für das Jahr 1932 steht nach der uns von dort über unsere Hauptverwaltung Berlin zugegangenen Revisionsliste für die erwerbslosen ausländischen Arbeiter

Heinrich Mey	in Hadsmar	0218
Nikolaus Barnscharuk	in Elz	"
Josef Biegel	"	"
Isaak Ellendmann	"	"
Fanny Ellendmann	"	"
Karl Lucchesi	in Langendernbach	"
Karl Schefer	in Ohren	"
Josef Lienert	in Staffel	"
Otto Lienert	"	"
Peter Bickenboom	"	"
Willi Bickenboom	"	"
Jakob Herzog	"	"
Paul Herzog	"	"

**HHStAWi Abt. 411 Nr. 493 Meldung des Landratsamtes Limburg an die Bundesarbeitsstelle in Hannover zu den im Landkreis registrierten ausländischen Arbeitnehmern.**

<sup>9</sup> Stadtarchiv Gotha, Mail von Herrn Albrecht Loth, 20. März 2018

<sup>10</sup> BArch, ZSG 138/44

<sup>11</sup> StALM Einwohnermeldekartei

<sup>12</sup> Versicherungsunterlagen sind u.a. beim Internationalen Suchdienst in Arolsen aufbewahrt; eine entsprechende Anfrage vom 23. Mai 2015 verlief ohne Ergebnis.



Für das Jahr 1932 ist der Wegzug von Fanny Ellendmann nach Hannover beim Landratsamt Limburg vermerkt. Für Isaak Ellendmann heißt es in dem gleichen Dokument es sei nicht wahrscheinlich, dass er im „laufenden Jahr“ noch eine Beschäftigung erhalten werde.<sup>13</sup>

Stadt Limburg a. d. Lahn.

Familiennamen: *Ellendmann*  
 Vornamen: *Isaak*  
 Stand oder Gewerbe: *Leinwandweber*  
 Geburtsdatum: *6. 1. 1882*; Religion: *isz*  
 Geburtsort: *Warschau*, Kreis: *Warschau*  
 Staatsangehörigkeit: *Polen* ledig; verheiratet; verwitwet  
 Letzter Wohnort: *Brandenburg, Berl.*

An — um — ab — gemeldet

am	für — nach	Haus-Nr.	Vermieter oder Dienstherrschaft
25. 6. 1928	Außen St.	6	Fobus
22. 10. 28	Mühlen		
4. 7. 30	Offenweg		J. Koll
1. 7. 31	Elz		

*Im Einbürgerungsverfahren des Ellendmann ist am 9. Juli 1930 ein Antrag auf Einbürgerung gestellt worden. Am 9. Juli 1930 ist der Antrag abgelehnt worden.*

STALM Einwohnermeldekartei, Meldekarte für Ausländer für Isaak Ellendmann/Stadtarchiv Limburg. Durch freundliche Übermittlung von Dr. Christoph Waldecker (Mail vom 12.12.2014)

Stadt Limburg a. d. Lahn.

Familiennamen: *Ellendmann geb. Metzger*  
 Vornamen: *Bella*  
 Stand oder Gewerbe: *Elefant*  
 Geburtsdatum: *8. 2. 1890*; Religion: *isz*  
 Geburtsort: *Kamkeim*, Kreis: *Kamkeim*  
 Staatsangehörigkeit: *Polen* ledig; verheiratet; verwitwet  
 Letzter Wohnort: *Brandenburg, Berl.*

An — um — ab — gemeldet

am	für — nach	Haus-Nr.	Vermieter oder Dienstherrschaft
25. 6. 28	Außen St.	6	Fobus
22. 10. 28	Mühlen		
4. 7. 30	Offenweg		J. Koll
1. 7. 31	Elz		

STALM Einwohnermeldekartei, Meldekarte für Ausländer für Bella Ellendmann/Stadtarchiv Limburg. Durch freundliche Übermittlung von Dr. Christoph Waldecker (Mail vom 12.12.2014)

Auf der Kennkarte von Isaak Ellendmann findet sich ein Vermerk, wonach ein von ihm gestellter Antrag auf Einbürgerung am 9. Juli 1930 abgelehnt worden sei.

Zu Fanny Ellendmann ist bekannt, dass sie nach ihrem Wegzug (1932) von Elz nach Hannover später in Schopfheim (Baden-Württemberg) ansässig war und von dort aus am 28. Oktober 1938 nach Bentschen (Zbaszyn) in Polen abgeschoben und bis Sommer 1939 im dortigen Internierungslager gefangen gehalten wurde<sup>14</sup>.

<sup>13</sup> HHStaWi Abt. 411 Nr. 693 Bl. 249.

<sup>14</sup> Internationaler Suchdienst (ITS) in Bad Arolsen: Einganglisten des polnischen Auffanglagers Zbaszyn/Bentschen (sog. Bentschen-Liste, hier „Ellendman“ geschrieben); Namensliste der Juden, die im Sommer 1939 in Zbaszyn waren. Daten aus dem Archiv des American Jewish Joint Distribution Committee, New York (hier „Ellendmand“ geschrieben, als Geburtsort ist Kalusz angegeben) (Quelleninfo: Joint, AR 1933/44,

Fanny Ellenmann wurde zu einem bisher unbekanntem Zeitpunkt, mutmaßlich in einem der Vernichtungslager im Osten, Opfer des Holocaust. Fanny Ellendmann hatte Elz noch vor der sog. „Machtergreifung“ verlassen. Die Verlegung des Stolpersteines an ihrem ehemaligen Wohnort in der Mühlstraße in Elz erfolgt dort, weil ihr Schicksal im Kontext ihrer Herkunftsfamilie abgebildet werden soll.

Stadl Limburg a. d. Lahn

Familienname: *Ellendmann*  
 Vornamen: *Fanny E.*  
 Stand oder Gewerbe: *Pharmazie*  
 Geburtsdatum: *1. 8. 1913*; Religion: *israel.*  
 Geburtsort: *Götha*; Kreis: *Isr.*  
 Staatsangehörigkeit: *Polen* (ledig, verheiratet, verwitwet)  
 Letzter Wohnort: *Mühlstr.*

**An — um — ab — gemeldet**

am :	für — nach:	Haus-Nr.:	Vermieter oder Dienstherrschaft:
<i>1. 7. 30</i>	<i>Offenweg</i>	<i>7</i>	<i>Holl</i>
<i>1. 8. 41</i>	<i>Elz</i>		

STALM Einwohnermeldekartei, Meldekarte für Ausländer für Fanny Ellendmann/Stadtarchiv Limburg. Durch freundliche Übermittlung von Dr. Christoph Waldecker (Mail vom 12.12.2014)

Für die Jahre bis 1934 sind die Informationen zur Familie von Isaak Ellendmann dürftig. Nach mündlicher Überlieferung hat die später in der Mühlstraße wohnhafte Familie Ellendmann in der dort ehemals befindlichen Bäckerei Schenk ihr Brot eingekauft, die Bäckerei Schenk lag direkt gegenüber ihrem Wohnhaus.

Poland Fo. 879) (Freundliche Auskunft von Marianne Schmal, Bundesarchiv Berlin 03/2018)



Straßenzug Mühlstraße in Elz mit Wohnhaus Familie Ellendmann (Toreinfahrt), wo die Familie bis 1934 zur Miete wohnte. Foto: Hartmann-Menz 04/2017

Mit der sog. „Machtübernahme“ im Jahr 1933 verschärften sich die Lebensverhältnisse der Familie Ellendmann, wie auch die der anderen, in Elz lebende Menschen jüdischer Herkunft signifikant, wie dies für die Familien Rosenthal aus Elz nachgewiesen werden konnte.<sup>15</sup>

Für Isaak Ellendmann und seine Familie griffen nicht nur die unmittelbar mit dem Jahr 1933 einsetzenden, systematischen polizeilichen Überwachungsmaßnahmen, sondern auch die im Gedankengut des NS wurzelnde Diskriminierung als polnischer Staatsbürger und somit als „Untermensch“ gemäß der rassistischen NS-Doktrin und deren Niederschlag in der Gesetzgebung.

<sup>15</sup> Hartmann-Menz, Martina: Die Familie Rosenthal aus Elz (04/2017 in: [www.alemannia-judaica.de/images/Images%20407/Elz%20Familie%20Rosenthal.pdf](http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20407/Elz%20Familie%20Rosenthal.pdf))



So finden sich die Namen von Isaak und Bella Ellendmann in den „Judenakten“ im Stadtarchiv Limburg mit dem Globalvermerk „Linkseinstellung ist anzunehmen“<sup>16</sup>

Eine Zuordnung Isaak Ellendmanns zur KPD erfolgt in Unterlagen, die im Jahr 1934 durch Mitarbeit des Elzer Gendarmerie-Hauptwachmeisters und aktiven Nationalsozialisten, Zeuner, für den Landkreis Limburg entstanden sind.<sup>17</sup> Bei den Landkreisen wurden die lokalen Dossiers zu den in den jeweiligen Ortschaften lebenden Menschen jüdischer Herkunft ab 1933 gesammelt, dokumentiert und von dort aus an die jeweils nächsthöhere Meldestelle und die GESTAPO weitergegeben. In einer „Nachweisung der seit der nat. soz. Machtergreifung ausgewanderten Personen“ wird Isaak Ellendmann als Mitglied der KPD aufgeführt. Weiterhin wird in dem Dossier auf die dem Hörensagen nach vermeintlich erfolgte „Auswanderung“ der Familie Ellendmann von Krakau nach Palästina verwiesen, wo die jüngste Tochter der Familie verstorben bzw. verhungert sei.<sup>18</sup>

Mit der am 13. Januar 1934 aus Elz erfolgten Abmeldung von Isaak, Bella und Ruth Ellendmann verliert sich deren Spur. Vermutlich wurden sie Opfer der Vernichtung im Herkunftsland von Isaak Ellendmann, dem durch die deutsche Wehrmacht besetzten Polen.

Grund der Auswanderung:	Liegt dauernde oder vorübergehende Auswanderung vor :	Frühere politische Betätigung im Reich :
8	9	10
Ellendmann ist aus politischen u wirtschaftlichen Gründen auswandert.	dauernde Ellendmann war längere Jahre arbeitslos u. gehörte der K. P. D. an	Mitglied der K. P. D.

HHStaWi Abt. 411 Nr. 529. Meldung des Elzer Gendarmerie- und Hauptwachmeisters Zeuner an den Landrat des Landkreises Limburg zu den „ausgewanderten Personen“ vom 26. Dezember 1934.

Von den in Polen vor dem Jahr 1939 ansässigen etwa 3,5 Millionen Menschen jüdischer Herkunft wurden mehr als drei Millionen in den Lagern Auschwitz, Treblinka, Majdanek, Belzec, Sobibor und Kulmhof ermordet. Ungezählte fanden den Tod bei den wahllosen Erschießungskommandos der Wehrmacht oder sie wurden in den auf polnischem Staatsgebiet eingerichteten Ghettos dem Tod durch Verhungern planvoll überlassen. Für Bella Ellendmann geb. Metzger ist im Stadtarchiv Mannheim eine Todeserklärung für den Tag der Befreiung Deutschlands vom NS-Terrorregime, dem 8. Mai 1945 überliefert. Dieses Datum wurde immer dann gewählt, wenn Anhaltspunkte zum tatsächlichen Zeitpunkt und Ort des Todes nicht mehr zu ermitteln sind.

H. Fin. bei akt. Todestag: 8.5.1945  
Beb. Beil. 7/6/1951

<sup>16</sup> StaLM o. J. (vermutlich 1933)

<sup>17</sup> Die Akten aus dem Bereich 411 (Landkreis Limburg) legen ein beredtes Zeugnis von den Tätigkeiten Zeuners ab, der zu einer Vielzahl von Vorkommnissen, auch geringfügigster Natur, „Meldung“ erstattete und Aktenvermerke schrieb in deren Folge Viele zu Strafen, auch Haftstrafen verurteilt wurden.

<sup>18</sup> HHStaWi Abt. 411 Nr. 529.

Ergänzung zum Geburtseintrag für Bella Ellendmann geb. Metzger (Standesamt Mannheim/Stadtarchiv Registernummer 1622/1890, freundliche Übermittlung durch Frau Karen Strobel, 31. März 2015)

Am 15. Mai 2017 wurden in Elz Stolpersteine für Isaak und Bella Ellendmann in der Mühlstraße in Elz verlegt. Schülerinnen und Schüler der Elzer Erlenbachschule verlasen die Kurzbiografien der Opfer vor dem letzten frei gewählten Wohnort.



**Fotografien: Hartmann-Menz 05/2017**

Am 7. Mai 2018 werden in Elz weitere Stolpersteine, darunter die für Fanny und Ruth Ellendmann verlegt. Zu den Lebenslinien von Ruth Ellendmann liegen keine gesicherten Informationen vor. Da Ruth Ellendmann zum Zeitpunkt des Wegzuges ihrer Eltern aus Elz 8 Jahre alt war ist davon auszugehen, dass sie den weiteren Lebens- und Schicksalsweg ihrer Eltern teilte und, wie ihre Eltern auch, im besetzten Polen ermordet wurde.